

Donnerstag (Nachmittag), 3. Dezember 2020 / Jeudi après-midi, 3 décembre 2020

Grosser Rat / Grand Conseil

**27 2020.RRGR.65 Motion 044-2020 von Arx (Schliern b. Köniz, glp)
Upgrade für das grossrätliche Interessenbindungsregister**

**27 2020.RRGR.65 Motion 044-2020 von Arx (Schliern b. Köniz, pvl)
Version améliorée du registre des indications fournies par les membres du Grand Conseil**

Präsident. Dann kommen wir als Letztes noch zu einem Grossratsgeschäft, einer Motion von Grossrat Casimir von Arx, «Upgrade für das grossrätliche Interessenbindungsregister». Das Büro des Grossen Rates empfiehlt Ihnen die Annahme als Postulat. Ich gebe das Wort dem Motionär, Grossrat von Arx.

Casimir von Arx, Schliern b. Köniz (glp). Ich spreche gerade als Motionär und für die glp-Fraktion. Als Grossräte und Grossrätinnen sind wir mit Rechten ausgestattet, die die übrige Bevölkerung nicht geniesst: Wir können allgemeinverbindliche Gesetze beschliessen. Im Sinn von «Checks and Balances» – vor allem von den «Checks» – ist es wichtig, dass sich die Bevölkerung von uns gut ein Bild machen kann. Dies betrifft auch unsere Interessenbindungen. Interessenbindungen gehören zu einem Milizparlament dazu. Sie sind Teil des Systems und sollen möglichst transparent sein. Das Interessenbindungsregister ist das Instrument, um diese Transparenz herzustellen. Ich kann es gerade jetzt sagen: Mit dieser Motion wollen wir es nicht neu erfinden, sondern wir schlagen mit der vorliegenden Motion einige Verbesserungen vor, die man mit überschaubarem Aufwand umsetzen kann, die einen Mehrwert für die interessierte Bevölkerung bringen und dem zunehmenden Wunsch nach mehr Transparenz nachkommen.

Die Motion hat vier Ziffern. Die Ziffern 1 und 2 hängen zusammen, insofern Ziffer 2 eigentlich nur dann Sinn ergibt, wenn man das Register um mindestens eine der Angaben erweitert, die in Ziffer 1 verlangt werden. Die Ziffern 3 und 4 kann man hingegen für sich alleine betrachten.

Ich stelle die einzelnen Ziffern kurz vor: Ziffer 1 verlangt, dass das Interessenbindungsregister um zusätzliche Angaben erweitert wird. Es ist eine bewusst offene Formulierung. Nicht, weil wir keine konkreten Vorschläge hätten, sondern, weil es vielleicht noch weitere, gute Vorschläge gibt, an die wir nicht gedacht haben. Unsere drei Vorschläge finden sich in der Begründung. Zum ersten Vorschlag: Manche von uns haben Interessenbindungen, bei denen es sich um Funktionen handelt, die sie von Amtes wegen ausüben. Meistens betrifft dies die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die von Amtes wegen Einsitz in irgendeiner Organisation nehmen oder den Vorsitz haben. Diese Interessenbindungen stehen im Register. Ob jemand jetzt aber eine Funktion von Amtes wegen oder aus persönlichem Interesse ausübt, ist nicht das Gleiche. Darum soll es im Interessenbindungsregister gekennzeichnet werden. Es geht sehr einfach und hilft der interessierten Bevölkerung bei der Einordnung.

Der zweite Vorschlag: Natürlich ist es für die Öffentlichkeit auch von Interesse, wie es mit der Entschädigung für die einzelnen Interessenbindungen aussieht. Wie das Büro des Grossen Rates ausführt, brächte die Offenlegung des Einkommens als Frankenbetrag gewisse Abgrenzungsprobleme mit sich. Hier in der Halle wäre wohl auch umstritten, ob die Offenlegung eines Betrages nicht zu weit gehen würde. Die Erfassung eines Frankenbetrags wäre ausserdem ein wenig kompliziert, da er jährlich ändern könnte und man es dann immer nachtragen müsste. Der Vorschlag in unserer Motionsbegründung ist darum ein anderer und viel einfacher: Nicht die Höhe soll aufgeführt werden, sondern einfach nur die Art der Entschädigung – sprich: ob es eine bezahlte oder ehrenamtliche Interessenbindung ist. Das ändert auch nicht jedes Jahr und ist auch keine sehr sensible Information.

Unser dritter Vorschlag ist die Nennung der Arbeitgeberin, also nähere Angaben zum Hauptberuf bei Arbeitnehmenden.

Diese Vorschläge sind übrigens nicht nur leicht umzusetzen, sondern auch erprobt: Das Bundesparlament wendet sie in seinem eigenen Interessenbindungsregister bereits heute an. Wie gesagt er-

laubt diese Motion auch zusätzliche oder verbesserte Vorschläge, die mit geringem Aufwand eine nützliche Zusatzinformation für die interessierte Öffentlichkeit bieten.

Konkrete Gegenargumente zu unseren Vorschlägen habe ich in der Antwort des Ratsbüros nicht gelesen. Ich bitte Sie, die Ziffer 1 unserer Motion zu unterstützen, damit die nächsten Schritte erfolgen können und wir bald einmal über eine fertige Vorlage entscheiden können.

Eine Ergänzung noch: Das Büro des Grossen Rates sagte zu Recht, dass es im Einzelfall Interessenbindungen geben kann, die man aus rechtlichen Gründen nicht offenlegen darf. So ist es. Es ist aber auch schon heute so und hat mit den Forderungen unseres Vorstosses nichts zu tun.

Zur Ziffer 2: Wenn das Interessenbindungsregister um neue Angaben erweitert wird, stellt sich die Frage, ob die neuen Angaben obligatorisch sind. Das Büro des Grossen Rates schreibt dazu, dass freiwillige Angaben nicht aussagekräftig seien. Dem kann ich in dieser Absolutheit nicht folgen, weil es auch eine Aussage ist, wenn jemand *keine* Angabe machen möchte. Vor allem ist ein Register aber auch praktisch, wenn dort Angaben zu einzelnen Interessenbindungen für die interessierte Öffentlichkeit *nicht* ausgefüllt werden. Wenn diejenigen Ratsmitglieder, die die zusätzlichen Angaben machen *wollen*, dies gesammelt und zentral auf der Website des Grossen Rates tun können, muss man sich die Sachen nicht im Internet auf den persönlichen Websites der Ratsmitglieder oder in den sozialen Medien zusammensuchen.

Ich bin aber damit einverstanden, die Ziffer 2 in ein Postulat umzuwandeln. Dies gibt ein bisschen Spielraum dafür, dass manche Angaben freiwillig sind und andere eben nicht, falls das Interessenbindungsregister um mehrere Angaben erweitert wird.

Ich wandle auch die Ziffer 3. Sie ist von der Formulierung her sowieso ein Prüfauftrag. In dieser Ziffer geht es darum, die bestehenden Kategorien des Interessenbindungsregisters auf Eindeutigkeit und Vollständigkeit zu überprüfen. In der Motionsbegründung hat es dafür Beispiele. Ich erläutere diese Ziffer deshalb nicht näher.

Ein Hinweis noch für das Büro des Grossen Rates: In Ziffer 3 geht es nur um die Eindeutigkeit und Vollständigkeit im bestehenden Register. Die Frage, ob weitere Angaben dazukommen sollen, ist Thema der Ziffern 1 und 2.

So. Zum Schluss noch zur Ziffer 4: Hier geht es um die Bereitstellung der Daten. Die Interessenbindungen sind heute auf zwei Arten auf der Website des Grossen Rates verfügbar: Man kann entweder alle Seiten mit unseren persönlichen Profilen durchklicken oder das ganze Register als PDF-Dokument herunterladen. Leider ist das Register zwar öffentlich, aber nicht in einer leicht bearbeitbaren Form verfügbar, mit der man beispielsweise Auswertungen oder Statistiken machen könnte. Damit meine ich ganz einfach ein tabellarisches Format, wie zum Beispiel eine CSV- oder eine Excel-Datei. (*Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.*) Ja, ich komme gerade zum Schluss. Es ist eine kleine Sache und kostet auch nicht viel, die bereits vorhandenen Daten in so einem Format zur Verfügung zu stellen. Zudem ist es für uns im Grossen Rat auch eine Frage der Konsequenz. Schliesslich verlangen wir vom Regierungsrat in seiner Open-Data-Strategie richtigerweise auch, dass er seine Daten in so einem Format zur Verfügung stellt, und es ist ein wenig eine Frage der Glaubwürdigkeit, dass wir dies auch tun. Darum bitte ich Sie, die Ziffer 4 als Motion zu unterstützen. Die glp-Fraktion wird es so machen.

Präsident. Pour le Bureau, je donne la parole à M. le vice-président, Hervé Gullotti.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), Rapporteur du Bureau du Grand Conseil. Le Bureau du Grand Conseil vous invite à transformer la motion en postulat. L'intervention ne remet pas en question le fonctionnement actuel du registre qui est basé sur la déclaration spontanée, ce que le Bureau salue.

Le Bureau ne souhaite, d'une part, pas mettre une formule plus contraignante en place. La responsabilité de déclarer ses intérêts est individuelle. Le Bureau estime que ce n'est pas à l'administration de s'enquérir des activités de l'une ou l'autre député-e. Cela engendrerait une masse de travail administratif disproportionnée pour des investigations qui ne conduiraient qu'à des résultats relatifs. D'autre part, il est de l'intérêt de chaque député d'être transparent par rapport à la publicité faite autour de ses activités. Il en va de sa crédibilité et de sa réputation.

Vous avez pu lire que la législation du Grand Conseil concrétise déjà la disposition constitutionnelle relative aux intérêts. La question de la transparence liée à ce registre a fait l'objet de plusieurs examens, notamment dans le cadre de la révision du droit parlementaire en 2013. La question fondamentale étant de déterminer si des revenus financiers liés à une activité professionnelle ou extra-professionnelle devaient être déclarés. Finalement, les réflexions ont conduit à abandonner cette

option, non seulement en raison de la protection de la sphère privée mais aussi pour éviter des conflits d'intérêts pour l'élu qui ne tire pas nécessairement un avantage financier déterminant de l'activité extraprofessionnelle qu'il exerce.

Le Bureau a exprimé une certaine sympathie pour le contenu de la motion parce que celle-ci est formulée en termes généraux. Il est prêt à affiner la pratique en lien avec les informations saisies dans le registre et/ou les exigences énoncées dans le règlement du Grand Conseil (RGC) ainsi que les modalités de publication du registre. Comme il n'y a pas d'urgence à traiter cette demande, et en raison des conclusions que vous trouverez aussi dans la réponse du Bureau, ce dernier vous invite à accepter de transformer cette motion en postulat.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionen. Ich gebe das Wort für die FDP-Fraktion Carlos Reinhard.

Carlos Reinhard, Thun (FDP). Ich dachte erst, ich müsse nicht reden kommen. Weil der Motionär nun nicht in allen Punkten wandelt, muss ich jetzt gleichwohl schnell nach vorne kommen. Warum? Wir wissen ja noch nicht, was wir genau auflisten wollen. Dagegen wehren wir uns auch nicht. Wir würden ein Postulat einstimmig unterstützen. Vor allem aber für die Ziffer 4 wissen wir jetzt aber nicht, ob wir die Arbeitgeber aufnehmen oder nicht. Wir geben hier – auch noch leicht zugänglich – Daten frei, die nachher – ich weiss es nicht – alle unsere Arbeitgeber... Vielleicht muss ich als Mandatsnehmer dann meine Mandanten auflisten. Ich weiss nicht, ob ich das dann gut finde, wenn die Post der Interessenvertreter, die wir als Grossräte alle nach Hause bekommen, dann auch noch an sie verschickt wird.

Darum bitte ich den Motionär, die Ziffer 4 unbedingt auch noch in ein Postulat zu wandeln oder den ganzen Vorstoss als Postulat vorzulegen, damit wir im Büro des Grossen Rates – wo sicher Einigkeit darüber besteht, sich einmal Gedanken über eine Anpassung dazu zu machen – die Abhängigkeiten nicht haben, dass das eine als Motion und das andere als Postulat überwiesen wurde.

Ich fände es sehr schlecht, wenn wir dort einen Zwang hätten, und unsere Arbeit- oder Auftraggeber dann einfach von irgendwoher massenweise Post zugestellt erhalten. Das finde ich nicht so gut.

Wir wollen ebenfalls nicht, dass Mandatsnehmer, wie ich einer bin, dann dort, wo ich als Firma einen Auftrag bekomme... Das sind dann nicht unbedingt politische Lobbyisten oder irgend so etwas, sondern sie haben ein Bedürfnis, zu dem ich ein Projekt mache und so weiter. Dort muss man also schon ein bisschen aufpassen, dass man es dann nicht übertreibt.

Wie gesagt verwehren wir uns dem nicht. Wir finden es gut, dass wir darüber diskutieren, aber bitte als Postulat. Falls er die Ziffer 4 nicht wandelt, beantrage ich hier punktweise Abstimmung und denke, dass einige von uns wohl Ziffer 4 ablehnen werden.

Barbara Streit-Stettler, Bern (EVP). Ich bin Mitmotionärin dieser Motion. Und es freut mich deshalb besonders, dass meine Fraktion dieses Anliegen ebenfalls unterstützt. Wir werden dem Motionär folgen, der die Punkte 1 und 4 als Motion und die Punkte 2 und 3 als Postulat einbringen will.

Warum unterstützen wir dieses Anliegen? Das Interessenbindungsregister hat zwei Seiten. Einerseits zeigt es uns, wer mit wem verhandelt ist und andererseits bringt es Transparenz in den Lobby-Dschungel. Dieses Register zeigt aber auch auf, wofür sich die einzelnen Grossrätinnen und Grossräte engagieren, und wofür ihr Herz schlägt. Es zeigt also durchaus auch im positiven Sinn, aus welcher Ecke die Leute im Grossen Rat kommen.

Ich habe dieses Register vor einigen Monaten durchgeschaut, weil ich Mitstreiter für ein bestimmtes Thema suchte. Dabei musste ich feststellen, dass es sehr uneinheitlich geführt wird. Bei einem Teil der Grossrätinnen und Grossräte gibt es sehr detaillierte Informationen, bei den andern überhaupt keine. Wir müssen aber davon ausgehen, dass wir alle in irgendeiner Form irgendwelche Interessenbindungen haben.

Wenn wir diesen Vorstoss annehmen, erhoffen wir uns, dass das Register aussagekräftiger wird und mehr darüber sagt, inwiefern die Leute eben irgendwo verhängt und verhandelt sind. Aus unserer Sicht ist es zum Beispiel ein rechter Unterschied, ob jemand für eine Tätigkeit bezahlt ist, oder ob diese Person die Tätigkeit ehrenamtlich ausübt. Dies sollte aus unserer Sicht in diesem Register ersichtlich sein. In der Begründung zum Vorstoss ist ja sehr klar beschrieben, in welche Richtung die Zusatzinformationen gehen sollten.

Wir fragen uns auch, ob es genügt, wenn man zweimal im Jahr eine Mail verschickt, und sich die Grossräte je nach Gutdünken selbst deklarieren. Es wird der Ernsthaftigkeit dieses Anliegens nicht gerecht. Wir sind uns aber bewusst, dass direkte Nachfragen mit Zusatzaufwand verbunden wären.

Vielleicht kann man aber bei diesem Upgrade ja ein besseres Verfahren finden, wie die Grossrätinnen und Grossräte dazu motiviert werden können, ihre Tätigkeiten konsequenter ins Register einzutragen.

Wie ich vorhin erwähnt habe, sollte das Register auch mehr darüber aussagen, wo sich die Grossrätinnen und Grossräte im positiven Sinne engagieren, bei welchen Themen sie Fachleute sind und wo sie Anliegen im Parlament unterstützen können. Deshalb braucht es auch den vierten Punkt – aus unserer Sicht eben auch als Motion –, nämlich, dass man das Register auch einfach bearbeiten und auswerten kann.

Die EVP unterstützt das Anliegen: Die Punkte 1 und 4 als Motion und 2 und 3 als Postulat.

Markus Aebi, Hellsau (SVP). Auch die SVP-Fraktion ist für eine hohe Transparenz. Ich muss Ihnen aber sagen, dass diese Vorlage bei uns nicht gerade Wellen geworfen hat. Auch in der Diskussion nicht. Ich brauche nicht auf einzelne Punkte einzugehen.

Wir verlangen eine punktweise Abstimmung. Im Punkt 1 ist eine Mehrheit der SVP-Fraktion für eine Annahme als Motion. Die Punkte 2 und 3 sind als Postulat für die Mehrheit ok. Bei Punkt 4 habe ich persönlich gewisse Vorbehalte, was den Datenschutz betrifft, wenn man bearbeitbare Excel-Dateien fordert. Eine Mehrheit der Fraktion kann aber auch dort einer Motion durchaus zustimmen. Es wird aber auch Stimmen geben, die eine Motion ablehnen.

Präsident. Ich gebe Grossrat Urs Graf für die Fraktion SP-JUSO-PSA das Wort.

Urs Graf, Interlaken (SP). Das Fundament der indirekten Demokratie – und hier befinden wir uns im Spielfeld der indirekten Demokratie – ist das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in ihre Repräsentanten. Man kann es nur mit grösstmöglicher Transparenz herstellen. Im Kanton Bern haben wir heute grosse Wahlkreise. Man kennt sich nicht mehr persönlich. Gerade aus dem Oberland kann es so sagen. Leute aus dem Oberland-West und dem Oberland-Ost kennen sich in der Regel nicht persönlich, also muss man sich irgendwie anders informieren. Es wurde gesagt, Miliz und Lobbying seien Wesensmerkmale unserer Politik. Dagegen ist absolut nichts einzuwenden, aber es gehört Transparenz dazu. Wo kann sich der Bürger nun informieren? Er informiert sich über soziale Medien und über Public Relations (PR). Die Gefahr von Fake News ist dort sehr gross. Er informiert sich über die traditionellen Medien, aber wir müssen leider feststellen, dass sich die traditionellen Medien in ihrer Berichterstattung eher vom Kanton zurückziehen und nicht mehr überall sehr recherchierend unterwegs sind. Entsprechend stärker braucht es ein verlässliches Interessenbindungsregister – und es ist ein taugliches Instrument zur Transparenz.

Die SP-JUSO-PSA-Fraktion unterstützt alles, was dazu führt, diese Transparenz zu vergrössern. So wird die Politik noch glaubwürdiger, als sie schon ist. Die Motion ist offen formuliert. So kann in nachfolgenden Prozessen konkretisiert und ausformuliert werden. Darum unterstützen wir den Motionär, indem die Punkte 1 und 4 als Motion überwiesen werden sollen und die Punkte 2 und 3 als Postulat.

Noch zur Argumentation zu Punkt 4: Selbstverständlich – aber das muss man ja nicht einmal erwähnen – ist übergeordnetes Recht – das eidgenössische und kantonale Datenschutzrecht – Teil dessen, was in den politischen Prozessen dann herausgefunden werden wird. Es ist sicher nicht der Wille der Motionäre, hier gegen das Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG) zu verstossen. So weit reicht die Macht dieses Parlaments nicht.

Andreas Mühlemann, Grasswil (BDP). Ich kann es kurz machen. Meine Vorredner haben alles gesagt. Ich gebe die Meinung der BDP-Fraktion bekannt: Sie ist zufrieden mit der Antwort des Büros des Grossen Rates. Wir lehnen die Motion ab und stimmen einem Postulat zu.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp). Ich muss einfach schon noch ganz kurz etwas zu Carlos Reinhard und zu Markus Aebi sagen. Man kann heute das Register schon heute als PDF-Dokument herunterladen. Ich weiss jetzt nicht, ob Ihnen die Firma Adobe etwas sagt. Sie macht so kleine Programme wie Photoshop und InDesign und unter anderem auch Adobe Acrobat. Sie haben bei sich wahrscheinlich den Acrobat Reader installiert und können es dann lesen. Ich habe das sogenannte «Adobe Acrobat Professional». Dort kann ich einen Knopf drücken und dann wird aus dieser PDF-Datei eine Word- oder Excel-Datei. Ich kenne selbst Wege, wie ich es umgehen könnte, wenn sie *geschützt* wären. Das kann man. Da gibt es also keinen Unterschied und selbst all diejenigen, die es jetzt nicht haben und nicht nur auf einen kleinen Knopf drücken können, müssen halt einen Um-

weg gehen, um die Sachen runterzuladen, die Sachen dann halt herauschreiben, und haben genau den gleichen Effekt – es gibt einfach ein bisschen mehr zu tun. Das ist für mich ein Argument, das *gar nicht* zählt. Darum kann man diesen vierten Punkt klar als Motion annehmen. So wie auch den ersten.

Ich muss auch noch etwas zu Barbara Streit sagen: Sie sagte, es gäbe Leute, die gar keine Interessenbindungen angegeben hätten. Ich wurde schon x-mal von Leuten angefragt. Selbstverständlich habe auch ich Interessen. Ich versuche aber ganz bewusst, mich nicht binden zu lassen, und bin darum aus sämtlichen Vereinen oder Vorständen ausgetreten, als ich in den Grossen Rat kam. Das ist einfach meine Art und stimmt auch. Ich habe tatsächlich keine Mandate mehr und mache es auch nicht. Jetzt hat es aber wieder eines, weil ich wieder in einem Gemeinderat bin. Das ist dann aber auch gerade alles. Dort habe ich von Amtes wegen... Das kann es auch geben. Ich denke, das soll auch möglich sein. Es muss einfach transparent sein.

Präsident. Wir kommen zur punktweisen Beschlussfassung. Wir befinden über Ziffer 1 und 4 in der Form der Motion und über Ziffer 2 und 3 in der Form des Postulates: Traktandum 27, eine Motion von Grossrat von Arx, «Upgrade für das grossrätliche Interessenbindungsregister». – Wir lassen Herrn Zaugg noch an seinen Platz gehen. – Wer Ziffer 1 dieses Vorstosses in der Form der Motion annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.65; Ziff. 1)

Vote (2020.RRGR.65 ; ch. 1)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 103

Nein / Non 28

Enthalten / Abstentions 2

Präsident. Sie haben die Ziffer 1 angenommen, mit 103 Ja- gegen 28 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Wir kommen zur Ziffer 2 in der Form des Postulates. Wer Ziffer 2 annehmen will, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.65; Ziff. 2; als Postulat)

Vote (2020.RRGR.65 ; ch. 2 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 124

Nein / Non 10

Enthalten / Abstentions 1

Präsident. Sie haben der Ziffer 2 zugestimmt, mit 124 Ja- bei 10 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung. Ziffer 3: Wer Ziffer 3 in der Form des Postulats annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.65; Ziff. 3; als Postulat)
Vote (2020.RRGR.65 ; ch. 3 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	123
Nein / Non	6
Enthalten / Abstentions	3

Präsident. Sie haben auch der Ziffer 3 zugestimmt, diesmal mit 123 Ja- bei 6 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen.

Wir kommen zur letzten Beschlussfassung dieser Session: Ziffer 4 in der Form einer Motion. Wer Ziffer 4 annehmen will, stimmt Ja, wer sie ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.65; Ziff. 4)
Vote (2020.RRGR.65 ; ch. 4)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	95
Nein / Non	36
Enthalten / Abstentions	1

Präsident. Sie haben die Ziffer 4 angenommen, mit 95 Ja- bei 36 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung.

Verabschiedung von Mitgliedern des Grossen Rates Hommages à des membres du Grand Conseil démissionnaires

Präsident. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, damit sind wir am Ende unserer Geschäfte angelangt. Wir haben jetzt noch die Pflicht – ich bezeichne dies als Pflicht –, 57 Jahre Parlamentserfahrung zu verabschieden – 57 Jahre! Ich bitte alle Anwesenden, für diesen Moment noch hier zu bleiben.

Marianne Burkhard, Roggwil (SP)

Den Umständen geschuldet, beginne ich mit einer Nicht-Verabschiedung. Heute hätte nämlich Marianne Burkhard aus Roggwil ihren letzten Sessionstag mit uns verbracht. Hätte, weil sie in Quarantäne musste. Sie war eine der Betroffenen. Knall auf Fall konnte sie weder ihrer Fraktion noch den Ratsmitgliedern «Tschüss!» sagen, denen sie es sagen wollte. Deswegen habe ich entschieden, sie an den ersten Sessionstag der Frühlingssession am 8. März 2021 einzuladen. Ich werde sie dort so verabschieden, wie es sich gehört.

Stefan Hofer, Bern (SVP)

Eine weitere Verabschiedung, die vielleicht auch ein bisschen speziell ist, ist jene von Grossrat Stefan Hofer. Das Rücktrittsschreiben ist hier eingetroffen, aber er musste heute kurzfristig auf die Sitzungsteilnahme verzichten. Da es aber doch einen bemerkenswerten Satz drin hat, den ich schön fand, möchte ich Ihnen das Rücktrittsschreiben nicht vorenthalten, auch wenn Stefan im Moment nicht hier ist. «Sehr geehrter Herr Grossratspräsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Bei meiner beruflichen Tätigkeit als Berufspilot in der Business Aviation ist sehr hohe Flexibilität gefordert. Dies erklärt meine vielen Absenzen im Rat. Einem Grossratsmandat gerecht zu werden, lässt sich mit meinem Job nur schwer vereinbaren. Ich trete auf Ende der Wintersession 2020 aus dem Grossen Rat zurück. Den Kolleginnen und Kollegen vom Grossen Rat, den Regierungsräten sowie den Parlamentsdiensten möchte ich für die angenehme Zusammenarbeit danken. Für die spannenden Gespräche und die interessanten Kontakte bin ich sehr dankbar.» Und jetzt eben dieser Satz:

«Meinen ausserordentlichen Dank möchte ich den Mediensprechenden aussprechen. Die wohlwollenden Berichterstattungen werden mir in guter Erinnerung bleiben. Ein wenig Selbstironie kommt dabei nicht zu kurz. Ich halte es kurz und knapp, wie bei meinen Voten im Grossen Rat: Ich wünsche dem Grossen Rat alles Gute für die kommenden Sessionen und danke für Ihre Kenntnisnahme.»

Und Steffu wäre nicht Steffu, wenn er nicht noch ein Whatsapp geschickt hätte. Auch dieses gebe ich Ihnen noch schnell zum Besten: «Es hat mir im Grossen Rat sehr gefallen. Und es wurden viele alte Zöpfe abgeschnitten, neuer Wein wurde in alten Schläuchen serviert und manche Hamme wurde mit einer Wurst heruntergeschlagen. In diesem Sinn: Danke vielmals.» Es ist wie immer knapp (*Applaus / Applaudissements*).

Jetzt kommen wir noch zu drei «normalen» Verabschiedungen. Sie sind es auch, die den Löwenanteil der genannten 57 Jahre ausmachen:

Jakob Etter, Treiten (BDP)

Ich komme zur Verabschiedung von Grossrat Jakob Etter. Ich verlese sein Demissionsschreiben, das er uns am 15. Oktober 2020 zugestellt hat: «Demission als Grossrat per 28. Februar 2021. Sehr geehrter Herr Grossratspräsident, sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrter Herr Regierungsrat, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Während den vergangenen 72 Sessionen in fast 15 Jahren habe ich diese Anrede mehrmals verwendet. Es war mir eine grosse Ehre und ein Privileg, im Grossen Rat des Kantons Bern Einsitz zu nehmen und mitarbeiten zu können. Ich bin meinen Wählerinnen und Wählern sehr dankbar, dass ich bei vier Wahlen ins Kantonsparlament gewählt worden bin und ihr Vertrauen geniessen durfte. Es war mir ein grosses Anliegen, das Amt nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben. Bei meiner ersten Wahl im Jahre 2006 gab mir mein Vorgänger den Rat: «Höre zuerst zu, bevor du sprichst, sonst hört niemand mehr zu, wenn Du sprichst.». Das blieb während diesen 15 Jahren mein Leitspruch. Deshalb redete ich meistens nur, wenn ich wirklich etwas zu sagen hatte. Die Arbeit im Rat mit den Kolleginnen und Kollegen über die Parteigrenzen hinaus hat mir sehr viel Freude bereitet. Um erfolgreich zu sein, müssen wir im Parlament Mehrheiten über die Parteigrenzen hinaus suchen. Das bezeichne ich als echte Demokratie. Wenn ich eine Abstimmung gewonnen hatte, habe ich mich gefreut, wenn ich eine verlor, versuchte ich es beim nächsten Mal besser zu machen. In den fast 15 Jahren meiner Tätigkeit als Grossrat habe ich eine wesentliche Veränderung festgestellt. Die Fronten sind zunehmend verhärtet. Gute und tragfähige Kompromisse sind immer schwieriger zu finden. Das Abrücken von einer vorgefassten Meinung wird als Schwäche taxiert. Dabei lebt unser politisches System von guten Kompromissen nach dem Motto: «Demokratie ist die Vermutung, dass auch der Gegner recht haben könnte!». Für die interessante und bereichernde Zeit im Kantonsparlament bedanke ich mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, bei den Regierungsmitgliedern und beiden Mitarbeitenden in der Verwaltung. Einen ganz besonderen Dank verdienen die Mitarbeitenden vor und hinter den Kulissen der Staatskanzlei und im Ratsbetrieb. Sie machen sehr gute Arbeit und unterstützen uns Parlamentarier mit allen Mitteln. Das erleichtert unsere Tätigkeit sehr. Den grössten Dank verdient meine Frau Katharina. Sie hat mich immer tatkräftig unterstützt und sowohl im Geschäft wie auch zu Hause den Rücken freigehalten. Ohne sie wäre ich niemals hier. Für die Zukunft wünsche ich dem schönen Kanton Bern, dem Parlament und allen Kolleginnen und Kollegen weiterhin viel Erfolg, gute, zukunftsgerichtete Entscheide und persönlich beste Gesundheit. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und die wertvollen Freundschaften. Freundliche Grüsse».

Ich muss schnell nach hinten schauen. Ja, lieber Jakob, du bist am 1. Juni 2006 in den Grossen Rat eingetreten – wie im Übrigen auch ich. Nur hast du, im Gegensatz zu mir, mehr Ausdauer an den Tag gelegt und seit deinem Amtsantritt ununterbrochen in diesem Rat mitgewirkt – dies im Gegensatz zu mir, ich habe noch eine freiwillige Pause gemacht. Ausdauer ist denn wohl auch der Begriff, mit dem man dich wirklich sehr gut beschreiben und mit dir assoziieren kann. Du bist ein Läufer, ein Ausdauerläufer. Sei es privat und individuell als passionierter Sportler, sei es aber auch als umsichtiger Organisator von Sport- und dabei insbesondere von Laufsportveranstaltungen. Sicher ist der 100-km-Lauf von Biel, an dem du mitwirkst, vielen bekannt. Auch inhaltlich hast du Ausdauer an den Tag gelegt: Seit 2010 wirkst du in der FiKo mit, und ich habe mir sagen lassen, dass du auch dort stets die nötige Kondition an den Tag gelegt und dich hartnäckig, kompetent und auch anhaltend über die finanzpolitischen Themen gebeugt hast. Neben der Ausdauer sollte aber auch deine Vielseitigkeit hervorgehoben werden. Ich habe gestaunt: Sage und schreibe *rund 85* Vorstösse hast du eingegeben oder miteingegeben – keine Angst, ich lese sie Ihnen nicht alle einzeln vor. Den ers-

ten hast du übrigens zusammen mit Peter Moser eingereicht – zu ihm kommen wir dann auch noch: «Linkes Bielerseeufer: SBB-Doppelspur im Kernangebot ZEB». Neben den Vorstössen sind mir noch einige Mandate besonders aufgefallen: Kommissionspräsident für die Wasserstrategie des Kantons Bern oder Mitwirkung bei der Totalrevision des Gebäudeversicherungsgesetzes, Mitwirkung beim Spitalversorgungsgesetz, beim kantonalen Waldgesetz oder beim Bericht über die Standortkonzentration der Berner Fachhochschulen. Du hast Vielseitigkeit im wahrsten und guten Sinn des Wortes an den Tag gelegt, lieber Kobi. Und das top gestylt und immer mit Krawatte!

Persönlich hat mich auch die Erwähnung deiner Frau Katharina im Rücktrittsschreiben sehr gefreut, weil es mir eben auch wichtig ist. Vielleicht dreht sich hier bei uns manchmal alles allzu stark nur um die Politik, die aktuellen Themen und die Personen, die diese hier vertreten. Und vielleicht gehen manchmal diejenigen allzu stark vergessen, die uns das Politisieren hier drin mit ihrer Unterstützung jeder Art und im Hintergrund überhaupt erst ermöglichen. *Du* hast das nicht vergessen – und dafür danke ich dir – sicher auch im Namen von uns allen. Ich wünsche dir für die Zukunft alles, alles Gute. Ich danke dir für deinen Einsatz zugunsten unseres Parlaments, des Kantons Bern und der Allgemeinheit. Machs gut, Kobi! *(Die Anwesenden erheben sich zu anhaltendem Applaus. / L'assemblée se lève pour une longue ovation.)*

Peter Moser, Biel/Bienne (FDP)

Wir haben es heute mit wirklichen Schwergewichten dieses Parlaments zu tun. Nicht im körperlichen Sinne – überhaupt nicht –, sondern von deren Bedeutung her und mit ihren Amtsjahren. Ich komme zur Verabschiedung des Grossrats Peter Moser. Ich verlese sein Rücktrittsschreiben: «Rücktritt aus dem Grossen Rat per Ende Februar 2021. Sehr geehrter Ratspräsident, lieber Stefan, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrte Mitglieder der Parlamentsdienste. Hiermit gebe ich meinen Rücktritt aus dem bernischen Grossen Rat per Ende Februar 2021 bekannt. Am 19. April 1998 wurde ich zum ersten Mal in den Grossen Rat gewählt und seither weitere fünf Male vom Volk bestätigt. Der Grosse Rat hatte damals noch 200 Mitglieder, und gewählt wurden wir in den Amtskreisen; für mich also im Amt Biel. Im 1999 bewältigten wir die Papierflut in sage und schreibe 6 (!) Sessionen; im Jahre 2000 waren es dann noch 5 Sessionen (Abendsitzungen gab es noch nicht). Das Handy kannten wir nicht; der Nachrichtenaustausch erfolgte noch über Fax und die Telefonkabinen in der Wandelhalle. Hingegen hatte jedes Mitglied in der Garderobe einen eigenen Kleiderhaken, wohlbehütet durch die Garderobenfrauen. Als Wassermann schaue ich primär in die Zukunft. Aber mit einem gelegentlichen Blick in die Vergangenheit und ein bisschen Erfahrung lassen sich die grossen Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft ruhiger angehen. Höhepunkt meiner «Karriere» im bernischen Kantonsparlament war sicher die Sessionseröffnung als Alterspräsident im Juni 2018. Nun endet nach bald 23 Amtsjahren meine Politikkarriere. Mit etwas Wehmut, nicht, weil ich scheiden muss, eher, weil dies coronabedingt nicht in den heiligen Hallen des Rathauses passiert, sondern in der altehrwürdigen, kalten und sterilen BEA-Festhalle. Sie hat offenbar den gleichen Jahrgang wie ich – und gemäss Homepage das Ende ihres Lebenszyklus erreicht – was hoffentlich nicht auf mich zutrifft! Mit mir verlässt auch der letzte Grossrat die Bühne, welcher noch im letzten Jahrhundert bzw. sogar im letzten Jahrtausend gewählt wurde. Ich kann nicht zählen, wie viele Grossratskolleginnen und Grossratskollegen ich in diesen 23 Jahren habe kommen und gehen sehen. Mit etlichen, aus allen politischen Lagern und Regionen, habe ich heute noch Kontakt. Ein bereicherndes Erlebnis. Auch den grossen Kanton Bern mit all seinen Facetten und Vielseitigkeiten habe ich in dieser Zeit noch besser kennen und schätzen gelernt. Ich bin ausserordentlich dankbar, dass mir diese einmalige Gelegenheit geboten wurde. Abschliessend danke ich den Parlamentsdiensten unter der kundigen Leitung von Patrick Trees und Sandra Lagger. Was sie alles leisten, kommt jetzt in der Corona-Zeit so richtig zum Vorschein. Sie sind das Öl im Getriebe des Parlamentsbetriebes – ohne sie ginge es nicht. Un grand MERCI! Häbet's guet u blybet gsund!» *(Applaus / Applaudissements)*

Lieber Peter, eingetreten in den Grossen Rat bist du – wie wir soeben aus deinem Demissionsschreiben vernommen haben – am 1. Juni 1998. Und ich vermute, dass du spätestens – allerspätstens – am 2. Juni 1998 begonnen hast, dich politisch mit der Mobilität auseinanderzusetzen. Dieses Thema zieht sich in seiner ganzen Breite durch deine gesamte grossrätliche Tätigkeit. Über die jeweiligen Fahrplanperioden hast du mehrere Angebotsbeschlüsse für den öffentlichen Verkehr mitgeprägt. Du hast am Gesetz über die Besteuerung von Strassenfahrzeugen mitgewirkt. Auch beim Volksvorschlag für die Motorfahrzeuge. Von 2014 bis 2018 warst du in der BaK. Dort hast du dich so eingebracht, wie ich dich auch sonst kennenlernen durfte: Besonnen, überlegt, klar. Und in

keinem Fall als Lautsprecher. Gehört wurdest du gleichwohl. Gehör verschafft hast du dir unter anderem auch mit der Einreichung beziehungsweise der Miteinreichung von weit über 60 Vorstössen, die sich zum grossen Teil mit *einem* Thema beschäftigten, das du sehr breit ausgelegt hast – liebe Grossrätinnen und Grossräte, Sie ahnen es: der Mobilität.

Auch privat und beruflich ist dir die Mobilität sehr wichtig. Das war sie schon immer, ist sie jetzt – und ich nehme an – in Zukunft noch mehr. Sei es früher beruflich bei den bekannten Funicar oder sei es privat. Soweit ich weiss, bist du ein begeisterter Tesla-Fahrer der ersten oder zumindest der sehr frühen Stunde. Auch auf dem Wasser schätzt du die Mobilität. Die Bielersee-Schiffahrt hat einen starken Nutzer und einen noch stärkeren Fürsprecher in dir. Ich bin mir sicher, dass wir künftig wohl noch mehr wunderbare Fotos und Eindrücke von dir unterwegs auf den sozialen Netzwerken entdecken dürfen: Zu Fuss, mit dem Privatwagen, dem Zug, dem Velo, dem Schiff und wie auch immer – in jedem Fall wie es eben zu dir passt: mobil.

Lieber Peter, ich wünsche dir von ganzem Herzen für die Zukunft alles Gute. Ich danke auch dir für deinen Einsatz zugunsten unseres Parlaments, unseres schönen Kantons Bern und der Allgemeinheit. Machs gut, Peter! (*Die Anwesenden erheben sich zu anhaltendem Applaus. / L'assemblée se lève pour une longue ovation.*)

Christine Schnegg, Lyss (EVP)

Und jetzt noch: «Ladies last» – das hat einen Grund. Sie werden nachher darauf kommen. Ich ging bei den Sessions jeweils nach dem Amtsalter. Hier mache ich eine kleine, kleine Ausnahme, wenn auch nur um ein paar wenige Jahre. Sie werden den Grund am Schluss bemerken.

Ich verlese das Rücktrittsschreiben von Grossrätin Christine Schnegg: «Sehr geehrter Herr Grossratspräsident, lieber Stefan. Während der letzten 15 Jahre durfte ich im Grossen Rat des Kantons Bern mitwirken. Diese Zeit wurde für mich zu einem prägenden Teil meines Lebens. Es war mir eine Ehre, bei den politischen Diskussionen, den demokratischen Auseinandersetzungen und dem Ringen um beste Lösungen für die Menschen in unserem Kanton dabei sein zu können. Dabei verstand ich mein politisches Wirken immer als Dienst am Mitmenschen und nicht als Kampf um Macht und Prestige. Als Fraktionspräsidentin und Mitglied des Büros hatte ich die Möglichkeit, über unsere Kantons-, ja sogar über unsere Landesgrenzen hinaus bereichernde Begegnungen, interessante Besichtigungen und spannende Diskussionen zu erleben. Ein einzigartiges Privileg! Überaus geschätzt habe ich die Mitarbeit in der Justizkommission. Den Kontakt zu den Gerichtsbehörden und die Auseinandersetzung mit der Justiz im Kanton Bern war spannend. Besonders die Arbeit im Ausschuss Richterwahlen schätzte ich sehr. Aus Überzeugung, dass Weisheit, Kraft und Mut für unser politisches Handeln nicht aus uns allein entspringt, durfte ich jeweils die Andacht zu Sessionsbeginn organisieren und ich freute mich über jedes Grossratsmitglied, das diesen Moment der Ruhe, Besinnung und Stärkung in Anspruch nahm. Ab Januar 2021 nehme ich nun eine neue berufliche Herausforderung an und trete daher per Ende Jahr aus dem Grossen Rat zurück. Bei dieser Gelegenheit danke ich den Mitgliedern des Regierungsrates, den Mitarbeitenden der Verwaltung, des Ratssekretariats und der Staatskanzlei und allen Mitgliedern des Grossen Rates von Herzen für die gute Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünsche ich allen Beteiligten von Herzen weiterhin alles Nötige für ein konstruktives Zusammenwirken zugunsten einer tragfähigen Politik im Kanton Bern. Freundliche Grüsse, Christine Schnegg.»

Ja, liebe Christine, du bist am 23. September 2005 in den Grossen Rat des Kantons Bern eingetreten. Eines deiner grössten Interessen lag – wir haben es eben vernommen – bei der JuKo. In ihr hattest du Einsitz seit 2010. Du hast weit über 40 Vorstösse initiiert oder mitinitiiert. Regierungstätigkeit, Reformen, Klimaziele, Familienpolitik, Darmkrebsfrüherkennung, Littering, Langzeitpflege, Familienkonferenz – das sind nur ein paar wenige Stichworte deines langjährigen parlamentarischen Wirkens. Aber ich will gar nicht gross darauf, sondern zum Schluss noch auf etwas zu dir als Person eingehen: Ich hörte «Fraktionsmutter» und «Fraktionsmama». Bei vielen – oder besser gesagt, bei wohl allen anderen – würde ich diesen Begriff nie so nutzen oder zitieren. Er könnte falsch verstanden werden. Zu einschränkend, zu einfach. Aber nicht bei dir, liebe Christine. Du hast warmherzig umsorgt, im Sinn einer Mutter. Nicht nur mit deinen feinen Backwaren die Fraktion, nein, mit deinen leckeren «Schoggischtängeli» zum Beispiel auch immer wieder das unbestechliche Präsidium. Du hast es immer wieder probiert und es gleichwohl gemacht. Merci vielmals.

Du hast auch den Rat umsorgt. Etwa mit der Organisation der Andacht zum Sessionsbeginn. Alle, die wollten, hatten das Privileg, daran teilzunehmen. Das passt so sehr zu dir. Ich erlaube mir zum Schluss, dich noch mit einem einzigen, ganz persönlichen Begriff dazu zu umschreiben und zu ver-

abschieden, wie ich dich all die gemeinsamen Jahre hier im Rat erleben durfte: *warmherzig!* Das haben ganz, ganz viele hier wohl auch so von dir gespürt. Sonst wärest du wohl kaum eine Grossrätin, die zwar nicht am Rathaus, aber am heutigen Tagungsort des Grossen Rates ein eigenes Fanplakat zum Abschied erhalten hat.

Liebe Christine, ich wünsche dir für deine Zukunft – beruflich und privat – von Herzen alles, alles Gute. Ich danke dir für deinen grossen, langjährigen Einsatz zugunsten unseres Parlaments, des Kantons Bern und der Allgemeinheit. Machs gut, liebe Christine!

Grossrat Wenger spielt «Amazing Grace» auf einem Gartenschlauch. Die Anwesenden erheben sich zu anhaltendem Applaus. / L'assemblée se lève pour une longue ovation.

Präsident. Das war der Grund, warum ich es mir erlaubt habe, Christine am Schluss dranzunehmen. Dankeschön, Markus Wenger, für dieses wunderschöne Adieu an Christine.

Erlauben Sie mir noch ein paar Schlussbemerkungen. Es sind eigentlich nur Danksagungen: Ich danke meinen beiden Co-Präsidenten herzlich für die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit im Team und dafür, wie wir diese Session bestreiten durften. Ich danke den Parlamentsdiensten unter der Leitung von Patrick Trees, hier neben mir, und den Mitarbeitenden der Staatskanzlei und der Rathausverwaltung, inklusive den Übersetzungs- und Protokolldiensten für ihren Sondereffort und manchen zusätzlichen Gang. Jemand sagte, es brauche dann einmal eine Kilometer-Zulage. Herzlichen Dank. Ich danke dem Team der Bernexpo und den beauftragten Technikfirmen. Sie haben alles, was möglich war, aus dieser Halle herausgeholt – die, wie Sie gehört haben, den gleichen Jahrgang wie Peter Moser hat. Es war sogar warm. Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für Ihre Disziplin, Gelassenheit und auch Ihr Verständnis. So hatte ich es mir in der Antrittsrede erhofft. Wir hatten eine recht bewegte Session. Wir hatten gewichtige Geschäfte, haben sehr viel geredet, hatten schwierige Situationen mit den Quarantänefällen usw.

Die nächste Session werden wir vermutlich wieder hier verbringen. Vielleicht sogar drei Wochen. Wir werden Sie sobald als möglich definitiv orientieren.

Ich sage auf Wiedersehen miteinander, wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Adventszeit und dann auch besinnliche, frohe Festtage mit einigen Momenten und Tagen des Loslassens. Bleiben Sie gesund! Tragen Sie sich Sorge, kommen Sie gut nach Hause. Alles Gute. Die Session ist beendet. (*Applaus / Applaudissements*)

*Schluss der Sitzung und der Session um 15.45 Uhr. /
Fin de la séance et de la session à 15 heures 45.*

Die Redaktorinnen / Les rédactrices

Myriam Enzfelder (d)

Ursula Ruch (f)